

Schon mehr als hundert Eichhörnchen gerettet

Cathrin Witte pappelt in Not geratene Tiere auf und nimmt dafür auch wenig Schlaf in Kauf

VON ULRIKE SCHUMACHER

Bardewisch. Da war dieser Anruf im Sommer 2019. Cathrin Witte ahnte zu dem Zeitpunkt noch nicht, dass das Klingeln des Telefons ihr Leben komplett auf den Kopf stellen würde. „Manchmal beginnt etwas ganz Großes ganz leise“, blickt die 39-jährige lächelnd zurück. Drei Monate später hatte die Liebe sie gepackt – die Eichhörnchenliebe, um genau zu sein.

In diesen Tagen beherbergt Cathrin Witte bei sich zu Hause neun Eichhörnchen – sieben leben im Garten in einer großen Voliere, zwei pflegt sie in ihrem Haus. Die Tiere hätten ohne Cathrin Wittes Hilfe im Freien nicht überlebt. Seit sieben Jahren ist sie nun schon Eichhörnchen-Retterin.

Sie pappelt die putzigen Gesellen auf, bis sie im Alter von zwölf bis 15 Wochen wieder ausgewildert werden können. „Über hundert Eichhörnchen“ habe sie im Lauf der Jahre gepflegt und anschließend wieder in die Natur geschickt, berichtet die Ziehmutter. Sie so zu nennen, ist nicht abwegig, denn manche Eichhörnchen waren kaum größer als ein menschlicher Daumen, als sie zu ihr in Obhut kamen. Die Tiere waren noch ohne Fell und brauchten das Fläschchen.

Keinen Moment gezögert

Über Langeweile kann Cathrin Witte gewiss nicht klagen. Sie leitet in Delmenhorst eine Grundschule, hat einen großen Garten, einen Hund und einen Kater. „Ich liebe Tiere, sie gehören einfach dazu.“ Deshalb zögerte die junge Frau auch nicht, als sie im Sommer 2019 einen Anruf von ihrer Tierärztin erhielt.

Es würden immer mal wieder Eichhörnchen in die Praxis gebracht, um die man sich kümmern müsse. Ob sie nicht auch mal Lust dazu hätte, fragte die Tierärztin, und Cathrin Witte ließ nicht lange auf die Antwort warten: „Ja!“ Damals waren gerade Sommerferien, sie hatte Zeit und überhaupt: „Eichhörnchen, diese flinken, wachsam kleinen Wesen, faszinieren mich.“

So kam Cathrin Witte zu ihren ersten drei Eichhörnchen-Patienten. Sie informierte sich, was sie für die Pflege alles braucht, ließ

sich von der Tierärztin schulen und war im Nu ausgestattet. Mit Aufzuchtmilch für Katzen sowie mit Hygieneartikeln, um die Boxen, in denen die Eichhörnchen lebten, sauber zu halten.

Das zeitaufwendige Hobby nahm seinen Lauf. „Es gibt eine Faustregel, wie oft Eichhörnchen versorgt werden müssen“, erklärt die Lehrerin. Der Stundenrhythmus orientiert sich am Wochenalter. „Ist das Tier drei Wochen alt, muss ich mich alle drei Stunden

kümmern. Ist es fünf Wochen alt, alle fünf.“

Das muss man wollen, fügt Cathrin Witte hinzu, die in solchen Phasen nachts nicht durchschlafen kann, weil die Tiere ihr Futter brauchen. Cathrin Witte muss ihnen außerdem vorsichtig die nötigen Impulse geben, damit sie ihren Urin loswerden. In der Natur würden die Eichhörnchenmütter dafür sorgen.

Aber wenn die Lütten keine Mutter mehr haben, müsse sie das übernehmen, schildert die Retterin ihre Aufgabe. „Die drei kleinen Schützlinge bekamen damals im Lauf des Sommers noch einen vierten Kumpel dazu“, erinnert sie sich. „Und alle vier konnten im Frühjahr erfolgreich ausgewildert werden.“

Die Tierarztpraxis meldete sich daraufhin immer häufiger. Oft konnte Cathrin Witte helfen, aber es kam auch vor, dass kleine Hörnchen es nicht schafften.

Im Jahr 2021 nahm die Retterin dann Kontakt zum Verein Eichhörnchen-Notruf in Bremen auf. Kurz zuvor war ein Geschwisterpaar zu ihr gekommen, von dem nur eines überlebte. „Weil Eichhörnchen aber für eine gesunde soziale Entwicklung Kontakt brauchen, habe ich mich an den Notruf gewandt, der das Tier erfolgreich zu anderen Artgenossen vermitteln konnte.“ In dem Verein ist Ca-

thrin Witte inzwischen Mitglied und freut sich über ein größer werdendes Netzwerk, das sich für die Rettung von Eichhörnchen einsetzt.

In der Regel melden sich Leute bei ihr, die Eichhörnchen in Not finden, und bringen die Tiere zu ihr. „Abholen kann ich sie nicht“, sagt Cathrin Witte. Warum Eichhörnchen in Not geraten, kann unterschiedliche Gründe haben. Manchmal würden Katzen junge, unerfahrene Tiere anschleppen. Manchmal fallen Eichhörnchen bei Baumarbeiten aus dem Nest. Oder es komme auch vor, dass Eichhörnchen Menschen hinterherlaufen. „Man nennt sie Nachläufer, die bei den Menschen Hilfe suchen, weil es die Mutter nicht mehr gibt.“

Ohne Spenden geht es nicht

Cathrin Witte hat für ihr besonderes Hobby inzwischen einigen Aufwand betrieben. Im Garten hat sie – mit Unterstützung einer Zimmerei aus Strom – eine geräumige Voliere gebaut und diese mit Baumstämmen, Ästen, Seilen und Hängematten ausgestattet, damit die Eichhörnchen nach Lust und Laune flitzen und klettern können. Weil die Schützlinge sich auch gern verstecken, bauen bunte Stofftaschen von der Volieren- decke herab. „Sie sind aus Resten genäht und

eine Spende.“ Cathrin Witte ist bei ihrem ebenso zeit- wie kostenintensiven Hobby auf Spenden angewiesen. Sie freut sich darüber, dass es auch Unterstützung aus der Nachbarschaft gibt.

Ihr nächstes Ziel ist ein Transporter, um den Eichhörnchen eine mobile Auswilderung zu ermöglichen. „Manche Finder würden sich freuen, wenn die Tiere wieder in ihre Gegend zurückkehren“, sagt sie. Wer helfen oder mehr über ihr Projekt erfahren möchte, kann auf ihre Internetseite www.wipfelretter-wesermarsch.de schauen.

Dort erzählt die Eichhörnchen-Retterin auch die Geschichte des kleinen Eichhörnchens Henry, das seit einem Jahr bei ihr ist und wegen eines Handicaps nicht ausgewildert werden kann. Henrys Mutter sei nach einem Unfall zu ihr gekommen und habe bei ihr drei Junge zur Welt gebracht, konnte dann aber nicht mehr gerettet werden. Henry hat als einziges Junges überlebt und wurde von Cathrin Witte komplett aufgezogen.

Von den sieben Hörnchen im Gehege ist er das zutraulichste. Die anderen halten Abstand. „Eichhörnchen verwildern sich selbst“, weiß die Ziehmutter. Und das sei auch gut so, weil die Tiere wieder zurück in die Natur sollen. „Man kann sie guten Gewissens auswildern.“



Cathrin Witte mit Eichhörnchen Henry in ihrer Auffangstation. Seit sieben Jahren ist die Frau aus der Wesermarsch Eichhörnchen-Retterin.
FOTOS: CARMEN JASPERSEN



Haselnüsse sind auf dem Speiseplan der flinken Gesellen immer willkommen.
FOTO: CARMEN JASPERSEN